

Christine Altenstein (2010): Der Einfluss schulischer Merkmale auf das Beschwerdenerleben von Lehrern.

Entwicklung und Validierung des Fragebogens zur Erfassung schulischer Qualitätsmerkmale zum Erhalt und zur Förderung der Lehrergesundheit (FESQ). Hamburg: Verlag Dr. Kovač, 143 S., 68,00 €

In der Forschung zu Belastung und Beanspruchung im Lehrerberuf dominiert die empirische Erfassung personenbezogener Merkmale, die bei entsprechend ungünstiger Ausprägung im Zusammenhang mit einem erhöhten negativen Beanspruchungserleben stehen bzw. als Ursache bspw. für ein dauerhaftes Stresserleben gedeutet werden. Ein prominentes Beispiel stellt die Potsdamer Lehrerstudie dar, in der unterschiedliche arbeitsbezogene Verhaltens- und Erlebensstile von Lehrerinnen und Lehrern erhoben wurden, die gemessen an ausgewählten Indikatoren als gesundheitsrelevant angesehen werden. Bedingungs- bzw. verhältnisbezogene Aspekte des Arbeitsplatzes „Schule vor Ort“ wurden bislang nur selten systematisch erfasst. Damit mangelt es im Vergleich zur Erhebung personenbezogener Variablen an Forschungsbemühungen, die sich im Anschluss an arbeits- und organisationspsychologische Zugänge der Erfassung struktureller Merkmale der Lehrerverarbeit und damit einer bedingungsbezogenen Analyse widmen. Konkret fehlte es bislang zudem auch an Erhebungsinstrumenten, mit deren Hilfe bspw. Organisationsmerkmale der Einzelschule als äußere Bedingungen der Lehrerverarbeit systematisch erfasst werden und die neben der forschungsorientierten

Erhebung auch eine Rückmeldung für die einzelnen Schulen ermöglichen.

Ein solches Instrument, den *Fragebogen zur Erfassung schulischer Qualitätsmerkmale zum Erhalt und zur Förderung der Lehrergesundheit (FESQ)*, entwickelt Christine Altenstein in der hier in Rede stehenden Monographie, die als Dissertation an der Universität Greifswald angenommen wurde und im Rahmen des Forschungsprojekts „Netzwerk Lehrergesundheit“ (Mecklenburg-Vorpommern) entstand. Zumindest in der Ausrichtung ähnliche Instrumente wurden in den letzten Jahren von Kaempf und Krause mit dem *Fragebogen zur Arbeitssituation an Schulen (FASS)* und – im Kontext der Potsdamer Lehrerstudie – von Schaarschmidt und Kieschke mit dem *Fragebogen ABC-L (Arbeitsbewertungs-Check für Lehrerinnen und Lehrer)* vorgelegt. Im Gegensatz zu den eher spärlichen Informationen, die etwa zur Entwicklung und Güte des *ABC-L* vorliegen, bietet Altenstein jedoch nicht nur eine ausführliche Darstellung der Entwicklung ihres Fragebogens auf der Basis einer Vorstudie (Studie I, $n = 553$ Lehrkräfte, *FESQ* mit 112 Items), sondern sie legt auch eine umfangreiche Validierungsstudie zum Verfahren vor (Studie II, $n = 910$ Lehrkräfte, $n = 64$ Schulleiter, *FESQ* mit 70 Items). Zudem hat die Autorin im Rahmen der Vorstudie Lehrerinnen und Lehrer „als Experten ihrer Arbeitsumwelt“ (S. 89) systematisch in die Entwicklung des Fragebogens eingebunden und die Akzeptanz des Verfahrens überprüft.

Im Ergebnis beider Studien wurden fünf Komponenten des Instruments zur Erfassung des Gefährdungspotentials bzw. unterschiedlicher Belastungsquellen und ihrer Ausprägung im Kontext der

Einzelsschule bestätigt, mit denen wenig „belastete“ Schulen von „mittel- und hochbelasteten“ Schulen unterschieden werden können: (1.) Merkmale der Schulleitertätigkeit, (2.) Merkmale der Zusammenarbeit im Kollegium, (3.) schulische Rahmenbedingungen der Lehrertätigkeit, (4.) Professionalisierung des Lehrers im Umgang mit Stress und Belastungen und (5.) Unterstützungsmöglichkeiten im Umgang mit beruflichen Belastungen.

Auffällig ist unter Berücksichtigung der Skalen (Komponenten) im Vergleich zu den Verfahren *ABC-L* und *FASS*, dass auf der Ebene der Einzelsschule bzw. auf der Kollegiumsebene personenbezogene Dispositionen zum Umgang mit Stress und Belastungen gleichsam kollektiv als schulisches Merkmal erfasst werden. Altenstein spricht auch von einem kollektiven Bewältigungsverhalten (S. 104), vergleichbar den in der Forschung zum Lehrerberuf erfassten kollektiven Selbstwirksamkeitsüberzeugungen. Und eben diese Komponente ist es, die den größten Effekt verbunden mit dem höchsten Mittelwertunterschied zwischen belasteten und unbelasteten Schulen aufweist. Es wären also die *personengebundenen* Dispositionen auf Kollegiumsebene, die den Unterschied zwischen den Schulen auf der Suche nach *arbeitsplatzbezogenen* Bedingungen der Belastung und Beanspruchung in erster Linie erklären. Warum aber, so wäre anschließend zu fragen, gibt es offensichtlich Schulen, in denen die Mehrzahl der Lehrkräfte besonders günstige und andere, in denen die Kollegiumsmitglieder mehrheitlich ungünstige personenbezogene Voraussetzungen für den Umgang mit Stress und Belastungen aufweisen? Auf

den Zufall ist dies kaum zurückzuführen. Vielmehr ist zu vermuten, dass arbeitsplatzbezogene Faktoren die Ausprägung der günstigen Dispositionen auf der kollektiven Ebene des Kollegiums fördern. Dies wäre wiederum ein Hinweis auf das Zusammenspiel von arbeits- und personenbezogenen Bedingungen, die nicht in strikter Trennung voneinander zu betrachten sind.

Instrumente wie der *FESQ* sind – so ist bilanzierend festzuhalten – nicht allein als Forschungsinstrumente von Interesse, sondern auch mit Blick auf die schulische Praxis bzw. genauer für die Einzelsschule nutzbringend, bieten sie doch im Ergebnis die *Grundlage* für die richtige Auswahl und Anwendung konkreter schulbezogener Interventions- und Präventionsmaßnahmen vor Ort. Damit diese Grundlage aber auch verlässlich, aussagekräftig und nutzbar ist, sind differenzierte Validierungsstudien, wie die von Christine Altenstein, vonnöten. Befindet sich ein Kollegium oder die Schulleitung einer Einzelsschule auf der Suche nach einem Instrument zur Erfassung der schulischen Arbeitsbedingungen im Sinne einer „Organisationsdiagnose“ aus der Perspektive der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, so ist es bzw. sie gut beraten, bei der Wahl auf die Verfügbarkeit differenzierter Informationen zur Entwicklung und Güte des Verfahrens zu achten. In der Arbeit von Altenstein zum *FESQ* werden sie fündig.

Martin Rothland, Münster